

MBB

E-Mobility – The Force Awakens

MBB wächst und wächst, die Prognosen wurden angehoben. Zudem haben die Berliner mit der Elektromobilität noch ein potenzielles Megathema auf der Agenda. Laut Bundesregierung sollen bis 2020 eine Million Elektrofahrzeuge auf die Straße, 2030 sollen es bereits sechs Millionen sein. Das verspricht für diesen Sektor Wachstum pur. Und mittendrin die MBB-Tochter Aumann.

Mit € 2 Mrd. für die Forschung soll die Mobilität der Zukunft in Deutschland sichergestellt werden. Themen wie Ausbildung und Schaffung neuer Arbeitsplätze, aber auch ein breites Netzwerk an Tankstellen für die leisen Flitzer soll es geben. Ohne Tankstellen wird trotz Subventionierung durch Angela Merkel kein Bürger ein E-Auto kaufen. Die Chinesen mit ihrer staatlich verordneten E-Mobilität sind schon einen Schritt weiter. Zulassungen für Autos gibt es nur noch für Elektrofahrzeuge, andere Antriebsarten sind mittlerweile verpönt. Da das Streckennetz der Ladestationen in den Ballungsräumen schon gut ausgebaut ist, kommen immer mehr Chinesen auf den Geschmack. In Deutschland sind Stromtankstellen noch eher rar. Aus diesem Grund liegt das Hauptaugenmerk auf dem Ausbau des Netzes und auf der Batterie oder, wie es so schön in Regierungskreisen heißt, der elektrochemischen Speichermöglichkeit. Bei effizienteren Batterien, gekoppelt mit mehr Möglichkeiten zum Aufladen, könnte auch hier zu Lande die Bevölkerung zum Umdenken bewegt werden. Bei Batteriesystemen und elektrischen Antriebsmotoren kommt die Berliner Beteiligungsgesellschaft MBB ins Spiel, genauer gesagt, die neue Tochter Aumann.

Genug finanzieller Spielraum

Nach guten H1-Zahlen blieb CEO Dr. Christof Nesemeier nichts anderes übrig als die Prognose anzuheben. Der Umsatz stieg um 28.1 % auf € 159.4 (124.4) Mio. Bereinigt um die im November erworbene Aumann-Gruppe hätte das Umsatzplus immer noch 11 % betragen. Das EBITDA kletterte um 31.6 % auf € 15.6 (11.8) Mio. Unter dem Strich blieb ein Periodenergebnis von € 7.2 (5.9) Mio. bzw. € 1.09 (0.90) je Aktie hängen. Mit diesen Zahlen im Rücken erwartet Nesemeier nun mindestens € 310 (vorher 300) Mio. Umsatz sowie ein Ergebnis je Aktie von mindestens € 2.10. Wichtig für die künftige Strategie der Hauptstädter, um ihre Mischung aus organischem Wachstum und Zukäufen weiter konsequent betreiben zu können, ist das Eigenkapital und ausreichend Liquidität, um günstig und vor allem zügig Entscheidungen treffen zu können. Mit einem Eigenkapital von € 96.1 Mio. bzw. € 14.56 je Aktie sowie einer Nettoliquidität von € 56 Mio. ist genug Spielraum für kluge und profitable Zukäufe vorhanden.

E-Mobilität als Werttreiber der Zukunft

Die nach nur drei Monaten abgeschlossene Akquisition von Aumann im November 2015 war ein durchdachter und strategisch wohlüberlegter Schritt, um an der Entwicklung der E-Mobilität teilhaben zu können. Aumann ist der führende Maschinenbauer für hochautomatisierte Spulwickelanlagen und hat langjährige Erfahrung mit Anforderungen sowie Standards der Automobilindustrie. Alle namhaften Autobauer und Zulieferer arbeiten mit Aumann zusammen. Auch im Bereich Batteriesysteme werden hochautomatisierte Montagetechniken für



Voll im E-Trend: Die MBB-Tochter Aumann bietet Batteriemontagetechniken für die Massenproduktion.

hochvolumige Produktionsprozesse entworfen. Die Kapazitäten werden benötigt, wenn die Ziele für E-Mobilität erreicht werden sollen. Allein VW möchte bis 2025 mehr als drei Millionen Elektroautos verkaufen. Weltweit sollen es laut einer Studie von Goldman Sachs über 25 Millionen werden. Bis dahin müssen die Batterien noch deutlich leistungsfähiger, kleiner und günstiger werden. Für Aumann bedeutet dies viel Arbeit. Wie zu hören ist, stehen die Autobauer bei den Westfalen schon Schlange. Lieferzeiten von einem Jahr sind keine Seltenheit. Aus diesem Grund geht Nesemeier davon aus, dass ein Wachstum um 20 % in Richtung € 50 Mio. Umsatz für 2016 durchaus erreichbar ist. Zusammen mit der MBB Fertigungstechnik fungiert Aumann schon jetzt als globaler Anlagenbauer mit einem kumulierten Umsatz von mehr als € 140 Mio. und Standorten in Deutschland, USA und China. Den Trend zu CO₂-reduzierten Antriebsmöglichkeiten und weg von fossilen Brennstoffen ist nicht mehr aufzuhalten. Die Kaufanreize wie Steuervorteile, Sonderparkplätze, Mitbenutzung der Busspur und eine Prämie sind sicherlich lobenswert, ohne Infrastruktur jedoch nutzlos. **Ingo Nix**

MBB SE, Berlin

Telefon: 030/844153-30

Internet: www.mbb.com

ISIN DE000A0ETBQ4,

6.6 Mio. Stückaktien, AK € 6.6 Mio.

KGV 2016e 17, KBV 2.6 (6/16)

Börsenwert: € 251.1 Mio.

Aktionäre: Dr. Christof Nesemeier und

Gert-Maria Freimuth (Vorstände) 71 %,

Streubesitz 29 %

| Kennzahlen | H1 2016 | H12015 |
|-------------------|------------|------------|
| Umsatz | 159.4 Mio. | 124.4 Mio. |
| EBITDA | 15.6 Mio. | 11.8 Mio. |
| Periodenergebnis | 7.2 Mio. | 5.9 Mio. |
| Ergebnis je Aktie | 1.09 | 0.90 |
| EK-Quote | 40.7 % | 37.1 % |

Kurs am 18.08.2016:

€ 38.05 (Xetra), 38.55 H / 18.90 T



Mögliche Rücksetzer in den Bereich um € 30 können zum Kauf genutzt werden.

FAZIT: Die Ziele für die MBB SE sind klar: Bis zum Jahr 2020 sollen bei einer EBITDA-Marge von mehr als 10 %, einer weiter steigenden Dividende und soliden Bilanzzahlen € 500 Mio. umgesetzt werden. Dieses anspruchsvolle Ziel sollte erreichbar sein, denn die Berliner sind für ihre verlässlichen Prognosen bekannt. Mit der neuen Tochter Aumann gelang es, das Megathema E-Mobilität zu besetzen. Die übrigen Konzerntöchter wie die börsennotierte Delignit AG (s. NJ 8/16) dürfen Anleger nicht vergessen. Hier erwarten wir in den nächsten Jahren ebenfalls ein starkes Wachstum. Unter dem Strich bleibt MBB für uns eine Story, um entweder investiert zu bleiben oder sich bei Rücksetzern neu zu engagieren. **IN**